



TRINITY TAYLOR

DAS DUNKLE SEXGEHEIMNIS

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20620

GRATIS

»LUSTRAUSCH«

VON TRINITY TAYLOR

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

TT168EPUBHXCK

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2021 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER:

© 4 PM PRODUCTION @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-5165-1
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DAS DUNKLE SEXGEHEIMNIS

Amanda schenkte ihrer Freundin Leslie noch einen Schluck Sekt nach. Dann ließ sie sich in das Sofa zurücksinken, seufzte und trank von ihrem Sekt. So konnte sie die Welt momentan aushalten.

»Du siehst schlecht aus«, bemerkte Leslie.

»Danke.«

Leslie beugte sich vor. »Ich meine das ernst. Du hast zu viel um die Ohren. Du solltest deinen Ex mehr mit einbeziehen. Er muss dir öfter die Kinder abnehmen. Du hast einen Job, du hast den Haushalt und drei Kinder!«

»Ich habe doch Roberta«, hielt Amanda schwach dagegen.

»Roberta, dein Kindermädchen, ist krank. Und das seit drei Wochen! Was um alles in der Welt hat sie denn? Kinderphobie? Bezahlst du sie etwa weiter?«

Amanda winkte ab. »Ach, sie hat etwas Psychisches, keine Ahnung. Sie wird schon wieder. Und ja, ich bezahle sie. Sie ist eine Angestellte, die monatlich ihre Abrechnung bekommt.«

Leslie rutschte noch ein Stück auf dem Sofa nach vorn. »Was? Du bezahlst sie für nichts und wieder nichts? Und dann hast du den ganzen Stress an der Backe?«

»Mein Gott, Les, was soll ich denn tun? Vor drei Tagen habe ich mit diversen Kindermädchen telefoniert. Aber als sie hörten, dass ich drei Jungs im Alter zwischen vier und zehn Jahren habe, und kein Gästezimmer – das ist ja Robertas –,

da hat keiner freudig ›Hurra‹ gerufen. Im Gegenteil, es hieß, sie wollten es sich überlegen und sich in spätestens drei Tagen melden. Das war heute, und es hat sich *niemand* gemeldet.« Amanda machte eine wegweisende Handbewegung. »Ach, letztendlich ist es ja auch mein Job als Mutter, das alles auf die Reihe zu bekommen.«

»Was redest du da?! Normalerweise gehört dazu ein Mann, der dich in der Kindererziehung unterstützt. Und nicht so ein Vollhorst wie dein Ex, der dir nur ein paar Dollar-Scheine in die Wohnung wirft und sich dann wieder vom Acker macht.«

»Mason tut, was er kann.«

»Mason ist ein Arschloch!«

»Leslie!«

»Wieso, was?! Ist doch wahr. Er entzieht sich seiner Verantwortung, wo er nur kann. Die Kinder brauchen ihn!«

»Er holt sie alle vierzehn Tage Samstag und Sonntag ab.«

»Na, großartig! Und in der Zeit dazwischen hast du den Stress mit Kindergarten, Schule, Hausaufgaben, Logopädie und Haushalt, samt deinem eigenen Stress im Job an der Backe.«

Amanda seufzte. »Ja, ich weiß.« Sie nahm einen Schluck Sekt und ließ sich die Sinne wohligh benebeln. Das tat gut. Mal an nichts denken, einfach die Seele baumeln lassen. So wie beim Sex. Apropos Sex ... Sie konnte sich kaum zurückerrinnern, wann sie das letzte Mal Sex gehabt hatte. Na ja, das konnte sie schon. Da Mason sich vor drei Jahren von ihr getrennt hatte, weil ihm angeblich alles zu viel wurde, war es nur allzu logisch, dass es drei Jahre und ein paar Monate her war. Sie nahm noch einen Schluck Sekt. Vielleicht sollte sie etwas Stärkeres trinken, wenn ihre Gedanken noch so fleißig in ihrem Gehirn rumspuken konnten.

»Es muss sich etwas ändern, Manda! Und ich hab auch schon eine Idee ...« Leslie feixte.

»Was hast du vor, Les?«

Sie grinste, statt zu antworten.

Nachdem Amanda ihren jüngsten Sohn Bobby in den Kindergarten gebracht hatte, fuhr sie zur Schule, um Brooklyn und Ben dort abzusetzen. Sie drückte beide Jungs, gab ihnen ein Küsschen und sauste weiter zu ihrem Arbeitgeber, der Werbeagentur »Bronson Town«. Sie musste zwei Mal an der Firma vorbeifahren, weil sie keinen Parkplatz bekam. Fluchend parkte sie halb in einer Einfahrt und hoffte, niemand würde sich daran stören.

Stören tat sich allerdings ihr Chef, Mr Porter, der mit dem Zeigefinger demonstrativ auf seine Uhr zeigte, ohne ein Wort zu sagen, dann den Kopf schüttelte und schließlich doch das Wort ergriff, um zu sagen: »In zehn Minuten in meinem Büro!«

Seufzend ließ Amanda ihre Tasche auf den Schreibtisch fallen. Dort lagen fünf Notizzettel, die sie flüchtig durchlas, dann ihren PC einschaltete und sich erst mal einen Kaffee holte.

Kaum war sie wieder in ihrem Büro, musste sie auch schon zu Mr Porter.

»Was ist los, Amanda? Wie oft wollen Sie in diesem Monat noch zu spät kommen?«

Sie fragte sich, ob das eine rhetorische Frage war oder ob sie darauf antworten sollte. Als er lange genug schwieg, und anscheinend eine Antwort haben wollte, setzte sie an, doch dann schnitt er ihr das Wort ab.

»Heute zwanzig Minuten!«

»Ich fand keinen Parkplatz.«

»Mir scheißegal!«, explodierte er. »Ich brauchte ein dringendes Meeting, weil uns ›Wessels‹ zwei Aufträge abgeluchst haben. Und wo war meine Mitarbeiterin, die diese Meetings ruck zuck einberufen kann? Nicht da! Mal wieder nicht! Wo